



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:


*Ernst, Max: Imagination und Wirklichkeit am Werk von Max
Ernst*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Abiturwissen: „Imagination und Wirklichkeit“ am Werk von Max Ernst
Bestellnummer:	39501
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none"> • Dieses Material beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit Max Ernst als ein Vertreter des Surrealismus seine Vorstellung der Wirklichkeit in seinem Werk darstellt und dem Betrachter so einen Zugang zu unterbewussten Traumebenen ermöglicht und den Begriff der Wirklichkeit hinterfragt. • Weiter zeigt das Material die Auffassung von Max Ernst bezüglich der Bedeutung eines Künstlers für sein Kunstwerk und der Bedeutung des Sehens für den künstlerischen Schaffensprozess an sich auf. Dabei wird auch auf die Technik eingegangen, die Ernst für die Erstellung seiner Werke nutzte. <p>Abschließend beschäftigt sich das Material mit der für das Werk von Max Ernst wichtigen Figur „Loplop“ und deren Bedeutung für die Interpretation von Max Ernst.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzbiographie von Max Ernst • Imagination und Wirklichkeit: Beschäftigung mit der Problematik des Begriffes der Wirklichkeit aus der Sicht des surrealistischen Standpunktes. • Max Ernst zeigt die Wirklichkeit: Auseinandersetzung mit dem Werk von Max Ernst als Surrealist sowie Vorstellung der drei Techniken „<i>Frottage</i>“, „<i>Grattage</i>“ und „<i>Dripping</i>“. • „Loplop“: Beschäftigung mit der vogelähnlichen Figur „<i>Loplop</i>“ und deren Bedeutung für das Schaffen von Max Ernst und das Verständnis seiner Kunst.
	<p>Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de</p>

Dabei kann die Formulierung des Themas „*Imagination und Wirklichkeit in der Kunst von Max Ernst*“ leicht in die Irre führen. Denn schließlich wird durch das „und“ ja suggeriert, es handle sich bei diesen beiden Begriffen und bei dem was dahinter steht, um zwei verschiedene, voneinander getrennt zu betrachtende Dinge.

Das hängt allerdings davon ab, was mit dem Begriff „*Imagination*“ gemeint ist. Abgeleitet von dem lateinischen „*imago*“, Bild, versteht man umgangssprachlich unter „*Imagination*“ die Fähigkeit, sich verschiedene Dinge vorzustellen, die materiell nicht unbedingt vorhanden sein müssen. Man kann in diesem Sinne also auch von „*Vorstellungskraft*“ oder einfach nur von „*Vorstellung*“ sprechen.

Im engeren, psychologischen Verständnis ist „*Imagination*“ das Vermögen, auch im **Wachbewusstsein traumähnliche Bilder wahrnehmen zu können**. Die im Unterbewusstsein vorhandenen Assoziationen werden künstlerisch zum Ausdruck gebracht. Assoziationen im Unterbewusstsein werden von allen geistigen und sinnlichen Erlebnissen gespeist, die einem Menschen widerfahren, und finden in Träumen, Gedanken und Erkenntnissen ihren ersten Ausdruck. Die **bewusste Sublimierung des eigenen Unterbewusstseins** wird dann genutzt, um Imaginäres sichtbar zu machen.

Bei der Auseinandersetzung mit dem Surrealismus ist „*Imagination*“ in dem Sinne der bewussten Sublimierung des Unterbewusstseins zu verstehen, denn genau das war ja das Ziel der Surrealisten. **Sie wollten das eigene Unterbewusstsein ausloten, erfahren und so versuchen, diese Eindrücke in ihrer Kunst darzustellen.**

Oft wird die surrealistische Kunst als „unwirklich“ bezeichnet, sprich nicht der Wirklichkeit entsprechend. Das ist allerdings nicht richtig. Vielmehr geht es bei der surrealistischen Kunst darum, die Wirklichkeit neu zu erfahren und darzustellen, um so den Begriff und das damit verbundene Bewusstsein aus dem meist dreidimensionalen, körperlich geprägten Korsett zu befreien.

Max Ernst zeigt die Wirklichkeit

Max Ernst beschäftigte sich in seinem Werk viel mit **Collagen**. Collagen stellen eine Kombination verschiedenster Materialien, Stile und Techniken dar, die in einem Werk zusammen gefügt werden. Ebenso bezeichnet die Collage, in der übertragenen Bedeutung des französischen Wortes, eine Beziehung ohne Heirat und die Zusammensetzung verschiedener Körperteile (nach einer von Ernst geliebten Geschichte von Allais): der moralische Tabubruch wird deutlich. Für Ernst fasst die Collage verschiedene ästhetisch nicht zusammengehörige Elemente zusammen und bricht so mit dem Tabu der Sehkonvention.

Max Ernsts Gesamtwerk baut auf der Collage auf, und er stellt, zusammen mit Kurt Schwitters, den einzigen Vertreter, der die Collage als Arbeitsgrundlage und nicht gelegentliche Technik verwendete.

In seinem literarischen Werk schrieb Ernst, zusammen mit anderen Künstlern wie Marcel Duchamp, drei Collagen-Romane. Diese sind aus Textabschnitten verschiedener Künstler zusammengesetzt, welche alle unterschiedliche Stile haben. So entsteht ein heterogenes Gefüge, welches sich nicht wie ein gewöhnlicher Roman liest. Ernst experimentierte mit den üblichen Definitionen von literarischen Gattungen wie dem Roman, dem Gedicht oder Prosatext, um die Texte auf eine Art und Weise zu verbinden, die die übliche Lesegewohnheit durchbrach.

Ernsts Bedürfnis, neue Blickwinkel auf gewohnheitsbedingtes Sehen und Verstehen zu werfen, ist auch in der Kunst erkennbar. Für künstlerische Collagen schnitt er verschiedenste Dinge aus Zeitschriften, Tapeten, Kitschromanen und Flugblättern aus und klebte sie anschließend in einem neuen Bild nach seiner Vorstellung neu zusammen. Die Verwendung von Zeitungsartikeln, fertigen Industrieprodukten mit reinem Informationszweck für Kunst war für Kunstbetrachter der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts neu und seltsam. Kunst wurde in allen vorhergehenden Jahrhunderten allein vom Künstler geschaffen, die Verwendung von Alltagsgegenständen, die nichts mit Kunst zu tun hatten, war dem ungewohnten Betrachter fremd. Ernst Collagen sprechen gegen die Wirklichkeitserwartung, mit welcher ein Durchschnittsmensch Kunst betrachtet und Zeitung liest. Die nicht-künstlerischen Zeitungsfetzen und Flugblattausschnitte werden erst durch ihr bewusstes In-Beziehung-Setzen zu einer künstlerischen Collage. Damit wird ihr ursprünglicher Inhalt sowie der formale Bezug geändert. Ein Stück Tapete kann ein Meer oder ein Wald werden. Der Betrachter muss seinen Blick auf diese Elemente ändern und sie nicht mehr als Zeitungsartikel, Massenprodukte und Alltagsgegenstände begreifen, sondern als eine Welt, die sich in der Anordnung der Ausschnitte, der möglichen Bedeutung ihrer Buchstaben und dem Gesamteindruck ergibt.



Lege oder stelle den Abdruck einer Collage von Max Ernst vor dich auf einen Tisch. Gehe ein Stück zurück und kneife die Augen leicht zu. Du wirst keine Buchstaben mehr erkennen können, dafür aber Farbflächen! Die Collage erinnert an Malerei, geht mit ihrer Technik aber über die Malerei hinaus. Denn Malerei wie auch Zeichnung werden von Ernst durch die Verwendung der Collage ästhetisch abgewertet und verdrängt.

Variante: Lies zwei Worte auf einem Papierabschnitt, wechsele dann zum nächsten! Verbinde in deinem Kopf die unzusammenhängenden Worte und assoziiere. So entsteht aus vier Worten eine neue Welt - wie sieht die Collage beim nochmaligen Hinschauen für dich aus?

Die dabei aufkommende Frage nach dem Urheber eines Bildes, wie sie Jahre später auch bei der Kunst von Andy Warhol immer wieder gestellt wurde, beantwortete Max Ernst damit, dass **die größte Fähigkeit eines Künstlers nicht die Technik sondern das Sehen sei**. Das Handwerk diene nach Ernst hauptsächlich dazu, dass Gesehene sichtbar zu machen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Ernst, Max: Imagination und Wirklichkeit am Werk von Max
Ernst*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

